Konferenz der Kriegsverbrecher in Schanghai

Die Frage der Aufteilung Chinas konkret auf die Tagesordnung gesetzt — Freie Hand für Japan in der Mandschurei gegen die Sowjetunion

Genf, 2. März. Japan hat gestern erklärt, daß es die Vorschläge der gestrigen Völkerbundssitzung annimmt. Diese Vorschläge Paul Boncours besagen erstens, daß diejenigen Mächte, deren Interessen in China berührt werden, sich in Schanghai zu einer Konferenz am Runden Tisch versammeln, zweitens, daß Japan einstweilen auf alle besonderen territorialen Vorrechte in Schanghai verzichtet und drittens, daß für die Dauer der Verhandlungen die Kriegsaktionen in Schanghai eingestellt werden sollen. Zur gleichen Zeit, wo Japan sich mit diesen Vorschlägen einverstanden erklärt, sind seine Truppen in Schanghai zu einem neuen Großangriff übergegangen.

Die Imperialisten halten die Zeit für gekommen, die Frage der Aufteilung Chinas offen auf die Tagesordnung zu setzen. Das ist die Bedeutung der Tagung der Imperialisten, die in Schanghai stattfinden soll. Mit dem Vorschlag des Völkerbundes melden die übrigen imperialistischen Mächte mit allem Nachdruck ihre Forderung nach Anteilen an der chinesischen Beute an. Der Vorschlag der Mächtekonferenz ist nichts anderes als ein Schritt auf dem Wege der Zerstückelung, der Aufteilung Chinas unter die imperialistischen Räuber.

Die Annahme des Vorschlages durch Japan deutet darauf hin, daß die Mächte dem japanischen Imperialismus in der Mandschurei zur Konzentration seiner Truppen gegen die Sowjetunion freie Hand versprochen haben.

Japan nimmt den Vorschlag in einer Situation an, wo es in Schanghai durch den heroischen antiimperialistischen Volkskrieg der chinesischen Bevölkerung eine Reihe von militärischen Schlappen erlitten hat, durch die die patriotische Legende von der „Unbesiegbarkeit des japanischen Heeres" einen starken Stoß erhalten und die Stimmung der japanischen Truppen sich verschlechtert. Durch seinen heutigen neuen Großangriff auf Tschapei versucht Japan, seine Position auf der bevorstehenden Konferenz der Kriegsverbrecher zu stärken.

Nach Amerika mißt den bevorstehenden Verhandlungen in Schanghai größte Bedeutung bei. Fast die gesamte Pazifikflotte der Vereinigten Staaten, hat — wie wir bereits meldeten — Befehl erhalten, nach dem Stillen Ozean auszulaufen. Amerika hält die nächsten Wochen als entscheidend für die Vorherrschaft auf dem ostasiatischen Kontinent und im Stillen Ozean an.

Es ist deutlich die Absicht erkennbar, durch eine Einigung in der Frage der Aufteilung Chinas für die gemeinsamen imperialistischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion freie Hand zu bekommen.

Der Völkerbund versucht seinen Vorschlag auf Abhaltung dieser imperialistischen Kriegskonferenz zu einem pazifistischen Betrugsmanöver auszunutzen. Die gesamte bürgerliche und sozialdemokratische Presse hat sich gestern in seinen Dienst gestellt. Alle Zeitungen brachten die Meldungen aus Genf in einer Art, als ob die Kanonen in Schanghai zum Schweigen gebracht worden wären. Doch es wird ihnen nicht gelingen, die durch den Kriegsdonner im Fernen Osten durchlöcherte pazifistische Maske des Völkerbundes wieder zu flicken.

Die Arbeiter sehen klar, daß die Herren in Genf nicht Friedensengel, sondern Kriegsverbrecher sind, erbitterte Feinde der chinesischen Revolution und der Sowjetmacht im Fernen Osten.

Die Arbeiter erkennen auch in diesen „Friedens"vorschlägen die Spitze gegen die Sowjetunion. Sie werden angesichts der im Fernen Osten drohend an der Sowjetgrenze zusammengezogenen imperialistischen Truppen, angesichts der gesteigerten faschistischen Kriegsvorbereitungen in Osteuropa den stählernen Schutzwall um die Sowjetunion noch fester zusammenschweißen. Massenaktionen gegen die Kriegsverbrecher, zur Verteidigung Chinas vor der Aufteilung und zum Schutze der Sowjetunion tun not.

Kriegsvorbereitung in Finnland

Helsingfors, 2. März. Die Regierung hat über das ganze Land den Kriegszustand verhängt und die verschärfte Zensur eingeführt. In Helsingfors werden Truppen zusammengezogen. Brief- und Telegrammgeheimnis sind aufgehoben. Militärische Kräfte werden mobil gemacht.

Was geht in Finnland vor? Der Krieg im Fernen Osten, der Aufmarsch japanischer Truppen an der Sowjetgrenze hat die Konterrevolution und die faschistischen Kräfte in allen Ländern, die an die Sowjetunion grenzen, wachgerufen. Die Lappo, die Organisation der finnischen Faschisten, marschiert auf. Die Kriegsvorbereitungen der faschistischen Regierung Finnlands erscheinen der Lappo ungenügend. Die Lappo fordert die straffe Erfassung aller faschistischen Kräfte des Landes für einen Aufmarsch gegen die Sowjetunion. Wallenius, der Führer der Lappo, ist der Mann, der die engsten Beziehungen zum polnischen Generalstab unterhält. Die Vorgänge in Finnland sind ein Glied in der Kette der Rüstungen und Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion.

Wallenius der Führer der Lappo

Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen und Rumänien — das ist der Ring um die Sowjetunion. Der treibende Faktor ist der westeuropäische Imperialismus. Die Vorgänge in Finnland sind ein Alarmsignal, die beweisen, wie weit die Kriegsvorbereitungen bereits getroffen sind, wie unmittelbar die Gefahr ist. Es gilt, alle Kräfte zum Kampf gegen die Kriegsverbrecher, gegen den Imperialismus und seine Söldner zu mobilisieren. Gerade während der Vorgänge im Fernen Osten darf man die Ereignisse hier in Europa, an der Westgrenze der Sowjetunion, nicht übersehen.

Massenproteste englischer Arbeiter gegen Japans Raubzug

London, 2. März. Der „Daily Worker", das Zentralorgan der KP. Großbritanniens, hat in den letzten Tagen 146 Protestresolutionen gegen den imperialistischen Raubzug in China veröffentlicht. Die Resolutionen fordern die Zurückziehung der britischen Truppen und Kriegsschiffe, den Boykott der Munitions- und Truppentransporte. Sie drücken die Solidarität der englischen Arbeiterschaft mit den chinesischen Arbeitern und Bauern, sowie den festen Entschluß aus, die Sowjetunion und die chinesischen Sowjets gegen jeden Angriff zu verteidigen.

36 Protestresolutionen wurden von örtlichen Gewerkschaften gefaßt (acht von Transportarbeitergewerkschaften, sieben von örtlichen Bergarbeitergewerkschaften, sieben von örtlichen Gewerkschaften der Eisenbahner, drei von Frauengilden, drei von örtlichen Gewerkschaften der Elektrizitätsarbeiter usw.) 47 Protestresolutionen wurden auf Massenversammlungen angenommen, acht von Erwerbslosenausschüssen, 15 von Massenversammlungen, die von den Erwerbslosenorganisationen einberufen waren, acht auf Massenversammlungen der Freunde der Sowjetunion, drei auf Massenversammlungen der Liga gegen Imperialismus usw.

England hinter Zollmauern

London, 1. März. Am heutigen Tage ist das neue Zollgesetz in Kraft getreten. Das neue Zollgesetz sieht bekanntlich ungemein hohe Zölle auf alle vom Ausland eingeführten Waren vor. Der heutige Tag bedeutet einen wichtigen Abschnitt der Ereignisse in England. Es ist das erstemal, daß England vom Freihandel vollständig zum Zollsystem übergeht.

Französische Arbeiter gegen den imperialistischen Krieg

Paris, 1. März. Am 28. Februar tagte in Douai der Kongreß der französischen Binnenschiffer. Der Kongreß nahm eine scharfe Resolution gegen den imperialistischen Krieg an und die Kongreßteilnehmer, 2000 an Zahl, denen sich die Bevölkerung der Ortschaft anschloß, führte eine mächtige Demonstration gegen den Krieg durch.

Vor der Automobilfabrik Citroen fand eine von der Kommunistischen Partei einberufene Versammlung statt, in der sich die Belegschaft für den Kampf der Kommunistischen Partei gegen den imperialistischen Krieg aussprach. Am gleichen Tage fand eine Versammlung der Eisenbahner der Pariser Bahnhöfe statt, die von der Kommunistischen Partei einberufen war und die nach einem Referat des Genossen Cachin den Beschluß faßte, die Boykottkampagne gegen den Transport von Kriegsmaterial zu verschärfen.

Pilsudski in Bukarest

Warschau, 2. März. Pilsudski ist gestern nach Bukarest abgereist, wo er einige Tage verbringen und mit dem dortigen Generalstab Verhandlungen führen wird.

Die Reise Pilsudskis nach Bukarest gerade im gegenwärtigen Augenblick steht im engsten Zusammenhang mit den Ereignissen im Fernen Osten. Es werden in Bukarest zwischen Pilsudski und dem rumänischen Generalstab Verhandlungen über den Aufmarsch gegen die Sowjetunion geführt.

*

Die staatlichen Ingenieurwerke Polens haben mit den italienischen Firmen Fiat und Sauer gegen Gewährung einer Anleihe von 16 Millionen Dollar einen Vertrag abgeschlossen, der diesen Firmen die ausschließliche Konzession über den Autobusverkehr in Polen erteilt.

Für die neue Heimat

Hugo Huppert

Deutsche Arbeiter an der Kohlenfront des Fünfjahrplans

(Schluß.)

Und Paulenz ging in die Baracken, Paulenz sprach auf den Versammlungen, und Paulenz bettet die Genossen in die Rote Ode und breitete Landkarten auf den Tisch. „Ja, wißt ihr denn, was ihr hier baut?"

Sie wußten es wirklich nicht.

Paulenz organisierte Exkursionen kreuz und quer durch die ungeheuren Baufelder des Bobriker Gebiets. Er sprach wie ein Märchenerzähler von den nahen Quellen des Don, von dem kleinen Iwan-See drüben, von dem kleinen Flüßchen Ljudowka und dem großen Staudamm, der im Werden ist, der größte Erdbamm, den Europa kennen wird, bestimmt, das Wasser für jenes Kraftwerk aufzuspeichern: 300 000 Kilowatt. Diese zwölf Dörfer werden in den gestauten Fluten versinken. Und die Fluten, durch die Kohle unserer Flöze in Dampf und elektrische Energie verwandelt, werden die Moskauer Schwerindustrie betreiben. Und die Bewohner der ersäuften Ortschaften werden hierher in die sozialistische Stadt übersiedeln. Sie wächst vor unseren Augen, mit breiten Straßen und Sportplätzen, als Gartenstadt „Neu-Moskau", mitten in dem 400 Hektar messenden Tannen- und Birkenwald von Urwanki, der einst auf Geheiß des Grafen Bobrinski von leibeigenen Bauern gepflanzt worden ist. Arbeiten werden die Bewohner der sozialistischen Stadt im elektrotechnischen Kombinat. Hier, im Nordrevier, das Kraftwerk Stalinstroi. Hier die vierzehn chemischen Riesenwerke. Und hier unser Bergwerk, die Basis des Ganzen, Kohle, Kohle, Ammoniak, Kunstdünger, kaukasisches Petroleum, Benzin, Leichtöle, Formalin, synthetischer Methylalkohol, Teer, Asphalt, Gips, Schwefelsäure, Aluminium, Zement, Fernheizung. Hier das Südrevier: Silikat-Industrie, Chamotterfabrik, Keramik. Und hier die Gasleitung, 600 Millionen Kubikmeter im Jahr, über Tula geradeaus in die Arbeiterrayons von Moskau.

„In zwei Jahren werden drüben Schornsteine über die Wälder steigen, und in drei Jahren werden diese Baracken verschwunden und unsere Jammergruben verwandelt sein — durch unsere Kraft. In elektrischen Schnellbahnen, quer durch rauschende Haine, werden wir täglich von der sozialistischen Stadt herüberfahren, an moderne Grubenanlagen heran, wie sie Genosse Guhl träumt und wie wir sie zusammen mit ihm und euch allen hier schaffen werden!..."

*

Monate sind vergangen. Das Moskauer Kohlenbecken hat seine Produktion gebessert. Allen Bergwerken voran marschiert die Rykow-Grube. Und auf Rykow-Grube haben die deutschen Kumpels einen Ehrenplatz erobert. Sie steigern ihre Norm und geben mehr als die Norm. Sie haben mehrere Brigaden aufgestellt. Sie arbeiten sozialistisch. Vor ihnen ist eine Perspektive. Jetzt haben die Ziffern des Jahrplanes Farbe und Leben. Täglich kann man ihnen Rede und Antwort stehen. Der alte Hauer Paulenz hatte recht. Man kann nicht siegen ohne klare, große Perspektive.

Der alte Paulenz selbst ist übrigens besiegt worden im Wettbewerb, von keinem anderen als Guhl, dessen Brigade, die jüngste, sich auch als die kräftigste erwies. Paulenz trat gern die Fahne des Vorrangs an den jüngeren Rivalen ab. Er betrachtete diese seine „Niederlage" als schönsten Sieg der ganzen deutschen Arbeitergruppe, die nun eng und enger mit dem heimischen Bergmannskollektiv verwächst und unter Führung der einigen Leninschen Partei die weltgeschichtlichen Aufgaben des großen Entscheidungsjahres erfüllt.

Bobrik am Don, Frühjahr 1931.

Februarheft der „Linkskurve"

In einem Artikel „Rote Front oder eiserne Front" im Februar-Heft der Linkskurve werden die Tagesaufgaben des proletarischen Schriftstellers — eines Kämpfers an einem bestimmten Abschnitt der Roten Arbeiterfront — umrissen. Zwei Reportagen, die eine aus dem Ruhrgebiet, die andere aus einem schwäbischen Dorfe, gehen den Erscheinungen der kapitalistischen Barbarei in Stadt und Land nach. Alexander Stenbock-Fermor berichtet über den Fall Scheringer das Verhalten der Klassenjustiz dem ehemaligen Reichswehrleutnant gegenüber, der jetzt einer der 7000 proletarischen politischen Gefangenen der Deutschen Republik von 1932 ist, hat eine ernste und breite Bewegung ausgelöst, die es weiter zu tragen gilt. Eine Kurzgeschichte aus einem Walzwerk, erzählt von einem sozialdemokratischen Arbeiter, der „Schluß macht". Einige Auszüge aus bulgarischen Briefen zeigen den weißen Terror und die Jagd auf Kommunisten. Eine polemische Darstellung der Diskussion, die gegenwärtig in Frankreich über die Frage der proletarischen Literatur geht, und eine Auseinandersetzung mit der letzten Schrift Franz Werfels führen auf das Gebiet der engeren literaturpolitischen Aufgaben, welche die „Linkskurve" als Organ des Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller hat. Ebenso die Bücherschau, diesmal im Umfange von zehn Seiten, die sich u. a. mit dem (inzwischen verbotenen) Jugendbuch Walter Schönstedts und einem faschistischen Bauernroman beschäftigt.

Erwähnung verdient ein Artikel, der die systematische Hetze der bürgerlichen Zeitungen nach dem nationalsozialistischen Ueberfall auf die Laubenkolonie „Felsenek" darstellt. Einige Seiten Berichte und Glossen machen den Schluß des interessanten Heftes.

Karl-Liebknecht-Biographie

Das im Mopr-Verlag, Berlin, erschienene Heft 5 der Roten Reihe, die Karl-Liebknecht-Biographie von Wilhelm Swientn, ist aus Anlaß des 15. Januar erschienen; es ist aber keineswegs nach dem 15. Januar ohne Bedeutung. Als einzige kurze Liebknecht-Biographie muß dieses Heft unter den Massen weiteste Verbreitung finden. Wir machen besonders auf die sehr ausführliche Besprechung in der „Inprekorr" vom 15. Januar 1932 aufmerksam in der es u. a. heißt: „Im Berliner Mopr-Verlag erscheint soeben eine Liebknecht-Biographie von Wilhelm Swientn, ein Buch, das schon deshalb zu begrüßen ist, weil es unseres Wissens zum ersten Male eine einheitliche Darstellung des Lebenslaufs [illegible] gibt."

„Die Jungens von Mons" (Komödienhaus Leipzig)

Das Kollektiv junger Schauspieler ist eines der tatkräftigsten und mutigsten Schauspieler-Kollektive, die sich um den ideologischen Ausbau eines proletarischen Theaters bemühen. Es brachte jetzt die Leipziger Erstaufführung von „Die Jungens von Mons" von Friedrich Wolf in der Inszenierung von Herbert A. Böhme mit Irmgard Schwab in der Rolle des Captain Campell. Die Aufführung wurde zu einem überwältigenden Erfolg, der sich zu einer Demonstration der Leipziger Arbeiterschaft für das Kollektiv und den Verfasser erweiterte. W. P.